

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 27 (1986)
Heft: 25

Buchbesprechung: Der Buchtip

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Buchtip

Machbarkeiten in Osteuropa

Joseph Pozsgai: «Osteuropa ohne Russen; was kommt danach?» Ökumenischer Evangelisationsverlag, Carlsberg/D 1986, 86 Seiten, Fr. 12.–

Der Autor, unsern Lesern als ZeitBild-Korrespondent bekannt, stellt mit seinem Büchlein die zunächst spekulativ anmutende Frage nach den Möglichkeiten zu einer stillen Demontage der sowjetischen Macht (das ist mit den «Russen» hier gemeint) in Osteuropa.

Pozsgai postuliert keine Zwangsläufigkeit und umreißt die Thematik ohne Illusionen. Er erwartet weder, dass die Sowjets ihr osteuropäisches Vorfeld aus schierem Grossmut preisgeben noch dass sie durch westlichen Druck genötigt würden, es zu tun. Auch betont er, dass Gorbatschow ausgesprochen darauf bedacht ist, die Zügel straffer zu ziehen. Hingegen diagnostiziert der Autor eine anhaltende Erosion des importierten Sowjetsystems mit vielerlei Auswirkungen. Der Kreml hat es nicht zustande gebracht, seine Satelliten immer besser in den Griff zu bekommen; er hat sie vielmehr (insbesondere im Vergleich zum ersten Jahr-

zehnt der Breschnew-Ära) alles in allem schlechter im Griff als zuvor. Symptomatisch dafür ist die «wirtschaftliche Trendwende»: Früher war Osteuropa für die Sowjets eine Goldgrube; heute ist es für sie vornehmlich ein Defizitgeschäft.

Für eine Remedur ohne Systemänderung (die Moskau nicht im Sinn hat) ist es laut Pozsgai heute «zu spät». Die Bemühungen der jetzigen Sowjetführung, aus Osteuropa wieder mehr herauszuholen als in den letzten Jahren, könnten sich, weil sie grundlegend keine neuen Methoden anzubieten haben, entweder als reine Fassadenmalerei herausstellen oder auch als direkt kontraproduktiv, weil sie Widerstände geradezu hervorrufen müssten. «Hier bahnt sich also ein Konflikt zwischen Moskau und den Satelliten an, zumal das sowjetische Wirtschaftsmodell, das Gorbatschow nicht reformieren, sondern nur reparieren will, praktisch im gesamten Ostblock als gescheitert angesehen wird.»

Davon ausgehend, dass die Autorität Moskaus in Osteuropa unabhängig um die Ausschläge

SZYMON KOBYLŃSKI



«Vor dem Krieg war bei uns die Wirtschaft keine Sache für Koktorarbeiten, sondern eine Sache für die Praxis.» («Polityka», Warschau, 6. 12. 1986.)

der Tagespolitik kontinuierlich im Sinken begriffen ist, unternimmt es Pozsgai in seiner Studie, die wünschbaren und gangbaren Emanzipationswege aufzuzeigen, gesellschaftlich, wirtschaftlich und politisch. Zur Behandlung kommen die Deutschlandfrage, die allmähliche Schaffung neuer Rechtsgrundlagen, die Reprivatisierungsmöglichkeiten, der Abbau des Parteimonopols, die Neuorientierung in den internationalen Beziehungen, die Lösung der schwelenden Minderheitenprobleme mittels kultureller und gegebenenfalls auch territorialer Autonomie usw.

Als nicht gangbar erscheint dem Autor der sogenannte drittel Weg (zwischen Sowjetsystem und «Kapitalismus»), als nicht gangbar auch der Weg über eine offene Auflehnung, schon

Bestellcoupon

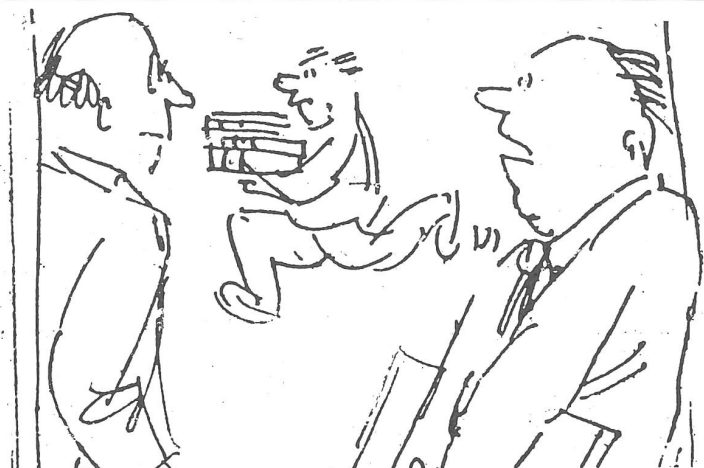
_____ Ex. Pozsgai: Osteuropa

Einsenden
an Buchhandlung SOI
Postfach
3000 Bern 6

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____



- ZROBI WSZYSTKO, ZEBY NIC
NIE ROBIĆ...!

«Er macht alles, um nichts zu machen.» («Zycie partii», Warschau, Nr. 24/1926.)

gar nicht, wenn sie mit der illusorischen Hoffnung auf die Hilfe des Westens verbunden wäre. Zukunftsträchtig erscheint ihm hingegen «die polnische Methode, d.h. der gewaltlose gewerkschaftliche Kampf der Arbeiter gegen den einzigen Arbeitgeber, den Staat». Pozsgai wertet die Zerschlagung der Solidarnosc am 13. Dezember 1981 als mutmasslichen Pyrrhus-

sieg eines abgewirtschafteten Regimes; der letzte Akt im polnischen Drama sei noch keineswegs geschrieben. Zum eigentlichen Testfall der «polnischen Methode» würde es freilich erst kommen, wenn sie aufhören würde, bloss polnisch zu sein, und als simultaner Vorgang eine gesamthaft osteuropäische Dimension erhalte.

Christian Brügger

Eurokitt auf Euroriss?

Bohdan Gorski: «Die Freiheit Osteuropas und Deutschlands Zukunft». Presdok AG, Zürich 1986. 42 Seiten, Fr. 7.-

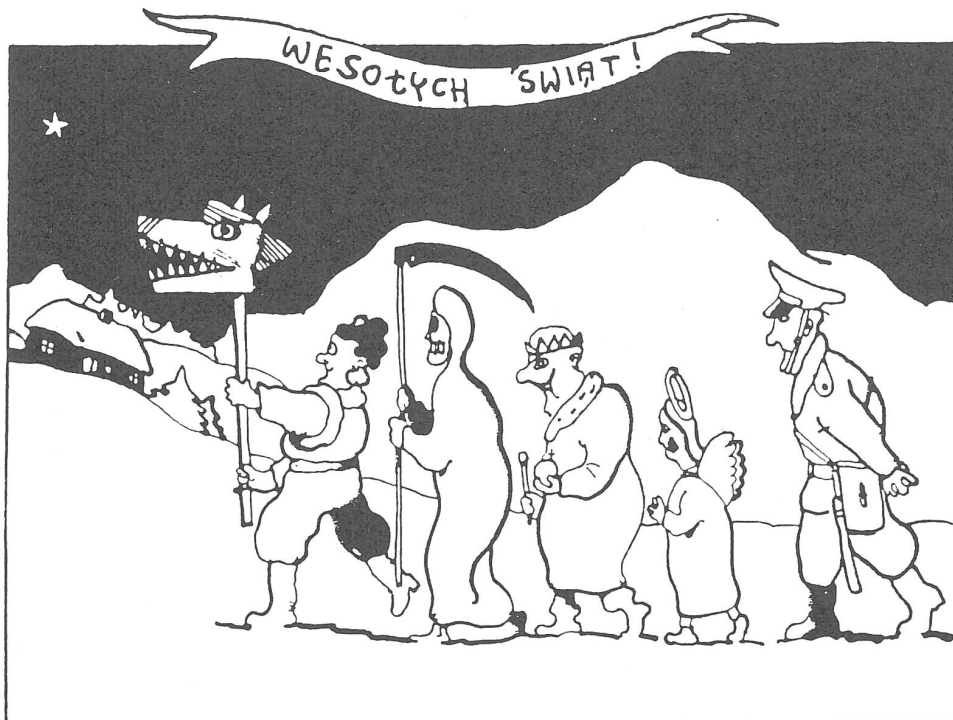
Von Bohdan Gorski sind im ZeitBild schon etliche engagierte Beiträge erschienen, insbesondere über Polen (wo er aufgewachsen ist) und über die Problematik der Entwicklungsländer. Die kleine Schrift, die er hier vorlegt, wendet sich mit Klartext an uns Westeuropäer: Wenn wir die Osteuropäer fallenlassen, lassen wir uns selber fallen. Das gleiche gilt von unserem Verhalten gegenüber Afghanistan und andern Op-

fern der sowjetischen Expansion, die wir durch geistige und politische Nachgiebigkeit nur ermutigen.

Hat die Freiheit in Osteuropa überhaupt noch eine Zukunft? Diese Frage stellt der Autor zur Titelthematik und umreist die Ausgangslage so:

Noch in den fünfziger und frühen sechziger Jahren war das Problem der Freiheit in Osteuropa ein Thema zahlreicher Seminare und Zusammenkünfte, vor allem in der Bundesre-

Fortsetzung auf Seite 14

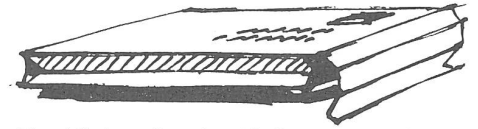


«Frohes Fest!» Eine privat landesweit vertriebene, aber nicht verbotene Zeichnung des Krakauer Karikaturisten Andrzej Mleczko (siehe ZB Nr. 21/1986).



Rivoli - MAXI - Taschen

aus 150 gr. zähem Kraftpapier, braun ungebleicht = umweltschonend
Mit 40 mm Boden- und Seitenfalten.



Ein Kleinpaket in 10 Sekunden fertig.
Inhalt bis 40 mm dick einschieben,
Schutzband abheben und zudrücken!

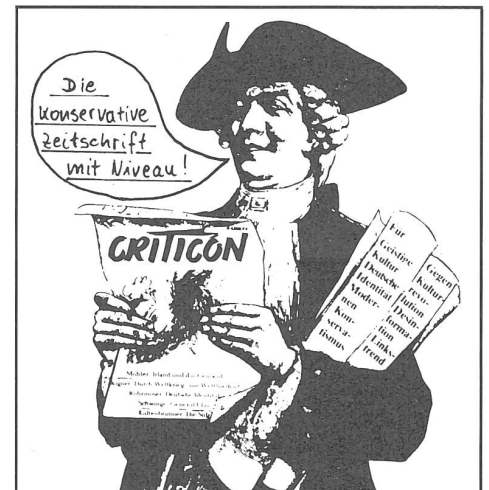
Exklusiv von Rivoli

Preis pro Stück: ab	100	500	1000
C 4 (229x324)	-.49	-.44	-.39
B 4 (250x353)	-.54	-.49	-.44

Gratismuster bei Ihrer Druckerei oder durch

Rivoli-COUVERTS

4411 Seltisberg BL / Tel. 061 · 96 95 93



Die repräsentative konservative Zeitschrift

Aufsätze und Kommentare aus allen Bereichen des Geisteslebens (Politik, Philosophie, Medien, Geschichte, Kultur, Militär)

Erscheint zweimonatlich

- Ich bestelle eine kostenlose Probenummer
- Ich abonniere CRITICON (Jahrespreis 57 DM)

Criticon Verlag,
Knobelstrasse 36, 8000 München 22

Schluss von Seite 13

publik und in den USA. Heute scheint man es nicht mehr zu wagen, dazu Stellung zu nehmen. Man stellt sich eher umgekehrt die Frage, wie lange Freiheit und Demokratie in Ländern wie der Bundesrepublik oder der Schweiz angesichts des sowjetischen Imperiums noch bestehen können. Diese Haltung ist zum Teil als «Realpolitik» berechtigt, aber man darf die Kehrseite der sowjetischen Expansion für die Machthaber selbst nicht übersehen: Sie bringt der herrschenden Klasse zwar einen Zuwachs an Macht, gleichzeitig aber auch eine innenpolitische und ökonomische Belastung. Desgleichen bringt die mittelbare Expansion mit Hilfe von «Bundesgenossen» wie Kuba, Vietnam, Äthiopien oder Angola dem Sowjetimperium wohl strategische Vorteile, zugleich aber auch Ausgaben und verhindert die Verbesserung des Lebensstandards und der Umwelt im eigenen Land. Deswegen dürfen wir nicht nur an das militärische Potential der Sowjets denken, sondern müssen auch die innenpolitischen Faktoren in Betracht ziehen. Die universellen Ideen von Freiheit, sozialer Gerechtigkeit, Demokratie und gesellschaftlichem Pluralismus sind die beste Antwort auf die totalitäre Bedrohung und der beste Weg zur Sicherung des Friedens.

Gorski skizziert im folgenden die Strukturen und Funktionen der sowjetischen Macht, die trotz ihres ideologischen Alibis jeder sozialen Fürsorglichkeit und jeder partnerschaftlichen Rücksichtnahme bar ist. Deshalb muss eine

westliche Politik scheitern, die mit solchen Eigenschaften bei ihrem sowjetischen Gegenüber rechnet. «Die sowjetische Politik ist nicht auf dem kaufmännischen Prinzip von Geben und Nehmen aufgebaut; die Sowjets betreiben immer Machtpolitik. Nicht einmal um das Vertrauen des eigenen Volkes haben sie sich gekümmert; sie haben es vielmehr missachtet und unterdrückt.» Und da soll man erwarten, dass sie das Vertrauen der «kapitalistischen» Politiker honorieren?

Ein kontroverses Thema schneidet Gorski mit der Frage an: «Sowjetimperium – russisch oder sowjetisch?» Er verneint die Ausschliesslichkeit der einen oder andern Charakteristik, nennt es aber doch unbestreitbar, dass der sowjetische Totalitarismus «russische Züge» aufweise. Es wäre angesichts seiner konkreten Hauptträgerschaft verwunderlich, wenn dem anders wäre, aber bei aller Würdigung der historischen und sonstigen Gegebenheiten sind die «nationalen» Eigenschaften des Systems doch wohl nicht entscheidend: Die Sowjets

sind so wenig «neue Zaren» wie die Nazis «neue Preussen» waren. An der eindeutig ordnungspolitischen Gewichtung ändert auch die Tatsache nichts, dass sich die Osteuropäer sehr häufig nicht nur sowjetisch, sondern ausgesprochen auch «russisch» unterdrückt fühlen. Gorski nimmt die Hauptgewichtung durchaus nach den qualitativen Systemkriterien vor, auch wenn er die «russische» Komponente verhältnismässig stark in die Wertung miteinbezieht.

Von lesenswerter Deutlichkeit sind die Kapitel über die Auseinandersetzung auf der gesellschaftspolitischen sowie auf der politisch-ideologischen Ebene. Hierbei betont der Autor, dass die ideologische Faszinationskraft des Sozialismus heute eine reine Spezialität des Westens ist. Im Osten spielt der Glaube an die Lehre weder unten noch oben eine Rolle. Die Ideologie stellt das Rechtfertigungssystem für eine Macht dar, die schon längst um ihrer selbst gehandhabt wird, zynisch aber wirkungsvoll. cb

Internationales Afrikaforum

ist die Vierteljahrszeitschrift für Fragen der Politik, Wirtschaft, Kultur und Geschichte des afrikanischen Kontinents.

Chronik und Länderberichte

informieren Sie regelmäßig über aktuelle Entwicklungen in den afrikanischen Ländern und Regionen.

Im Aufsatzteil

finden Sie Berichte und Analysen zu übergreifenden Themen und Problemen der Entwicklung – gestern, heute und morgen – in Afrika.

Wichtige Schwerpunktthemen

der letzten Jahre waren: Menschenrechte, Wirtschaftsintegration, Ernährungssicherung, Ordnungspolitik, Wirtschaftspolitik, afrikanische Literatur.

Wir laden Sie ein zu einem Abonnement – für Sie oder einen guten Freund!

Die Herausgeber: Hans-Gert Braun, Horst Schröder, Alois Graf von Waldburg-Zeil

Bestelladresse: Weltforum Verlag, Marienburger Straße 22, 5000 Köln 91

Hiermit abonniere ich das Internationale Afrikaforum ab Heft 1/1987. Jahresbezugspreis DM 90.– + Versandkosten DM 9.50.

Meine Anschrift:

Weitere Wünsche:

HOLLAND + HELGOLAND

In 20 Jahren schon
über 5000 Teilnehmer !!!

Naturreisen 1987

Blumenreisen durch Holland
zu den Inseln Texel und Helgoland.
Abreise immer am Montag, 9.15 Uhr, ab Basel SBB
13.–19. April • 20.–26. April
27. April–3. Mai • 11.–17. Mai
25.–31. Mai • 14.–20. September

7 Tage nur Fr. 645.– bis Fr. 675.–
inkl. Reise und Halbpension

Verlangen Sie das ausführliche Detailprogramm mit
vielen schönen Gratis-Prospekten und Landkarten

Naturschutz-Reisen 4005 Basel 5

Postfach 546, Telefon 061 33 40 40 und 33 91 91

Höhepunkte der Reise sind:

- Besuch von Amsterdam mit Grachtenbootrundfahrt
- Besuch im Fischereihafen Volendam
- Fahrt durchs mächtige und prächtige nordholländische Blumengebiet – ein eindrückliches Erlebnis
- Besichtigungshalt bei den schönsten Windmühlen
- Übernachtung direkt an der Nordsee
- Watt- und Dünenwanderung möglich
- Tagesausflug auf die prächtige Insel Texel: Schafe – Blumen – Seehunde – Dünen – Watt – ein ganz eindrückliches Erlebnis
- Fahrt über den 34 km langen Abschlussdamm
- Besichtigung Fischereihafen Harlingen
- Besuch im Rhododendronpark Ostfriesland
- Besuch im Schifffahrtsmuseum Bremerhaven
- Besichtigung Hafenanlagen Bremerhaven
- fakultative Tagesfahrt mit dem Seebäderschiff nach HELGOLAND und Inselwanderung zu den Vogelklippen
- Abschlusshöhepunkt: halbtägiger Besuch in der Weltgrösstem und schönstem Vogelpark: WALSRODE in der Lüneburger Heide

Verlangen Sie auch das Programm der Wien-Reisen.